



Gengenbach. Die alte Kinzigbrücke
1776 erstellt, 1900 abgerissen

alte Aufn. J. N. Schöndienst u. Sohn, Gengenbach

Die alte Kinzigbrücke in Gengenbach ein Werk von Victor Kretz?

Von den Bauten des Victor Kretz, des Gestalters von Gengenbach in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, ist nur das Rathaus auf uns gekommen. Den Entwurf zu seinem Wohnhaus (jetzt Schuhgeschäft Armbruster) hat er zwar noch geschaffen, dessen Fertigstellung aber nicht mehr erlebt. Aber ein drittes Werk ist uns doch noch, wenigstens im Bild, bekannt: die Kinzigbrücke, die 1776 erstellt und 1900 abgerissen wurde.

Auf einer Bleitafel (siehe Die Kunstdenkmäler des Kreises Offenburg, S. 435), die beim Bau der Brücke eingefügt wurde, steht sein Name als der des Baumeisters.

Wir lesen auf dieser Tafel: ANNO M · DCC · LXXVI · den 12t Augusti / IST DER ERSTE STEIN ZV DISEN PFEILER / VNTER AVFSICHT HEREN LORENTZ ZIMERMAN / ZWELFERS VND LOHNERNS UND HEREN / UICTOR KRAETZ DES IVNGEN RATHS UND / BAVMEISTERS DAHER, GELEGT WORDEN / VORSITZENDE IM ALTEN RATH WAREN / HER IOSEPH ANTON SEGER REICHS / SCHULTHEIS / HERR IOHANN GEORG KREMP / STETTMEISTER, / IN IUNGEN RATH / HERR IOHANN GEORG LEHMANN / STAETTMEISTER.

Der Bauweise nach war der Kinzigübergang eine siebenfeldrige Pfahljochbrücke, die sich in einer Fahrbahn, deren Bauweise wir in dem überlieferten Bild nicht zu erkennen vermögen, über eine Pfeilerkonstruktion fortsetzte. Es war dies für die damalige Zeit, in der zur

Überquerung bescheidener Wasserläufe Balkenbrücken üblich waren, eine fortgeschrittene Konstruktion, die eine gute Ausnutzung der Festigkeit des Holzes gestattete und den Eigenheiten eines Gebirgsflusses Rechnung trug. Die hölzernen Joche engten den Abflußquerschnitt der Kinzig nicht ein und boten bei Hochwasser und bei Eisandrang die geringsten Angriffsflächen. Überdies waren die Joche noch flußaufwärts durch schräg eingerammte, versteifte Pfähle gesichert.

Die Joche selbst bestanden aus sechs eingerammten Pfählen, die auf ihren Köpfen eine Querschwelle trugen. Über den Köpfen der Pfähle waren auf die Schwelle Sattelhölzer aufgelegt, die wiederum durch schräge Streben unterstützt wurden. Auf diese Weise waren die Hölzer im wesentlichen nur druck- und zug-, aber nicht biegebeansprucht. Sie ermöglichten daher die beste Auswertung der natürlichen Festigkeitseigenschaften des Holzes. Über den Sattelhölzern lagen die Tragbalken, welche die Felder überspannten. Sie bestanden aus jeweils zwei aufeinandergelegten Balken. Diese waren unverschieblich miteinander verbunden, damit sie zu einem einheitlichen statischen Zusammenwirken gebracht würden. Wie das im einzelnen gemacht wurde, ist aus dem Lichtbild nicht zu erkennen. Das Aufeinanderlegen der Balken ist beachtenswert, denn es nimmt die heutige theoretische Erkenntnis vorweg, daß die Trägerhöhe am Widerstand gegen die Durchbiegung mit der zweiten, die Breite des Balkens jedoch nur mit der ersten Potenz beteiligt ist.

Es darf daher auch von der Betrachtung des Werkes her der Schluß gezogen werden, als Planer dieser Brücke den genialen Victor Kretz zu erkennen.
Hermann Schilli